

„Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards“



Rundbrief, August 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen des Projekts „Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards“ des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. hier der neue Rundbrief.

Inhalt	Seite
Projektinformationen	1
Hintergrund / Diskussion	4
Publikationshinweis	9

Projektinformationen

Seit 2006 ist das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. Träger des Projektes „Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards“. Das Projekt besteht u.a. aus bayernweiten Runden Tischen zu den Themenfeldern „Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“ und „Kommunen und EineWelt - Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“. Mit für den jeweiligen Themenkomplex relevanten Akteuren wird ein Dialog über Sozial- und Umweltstandards geführt und dokumentiert. Siehe auch www.eineweltnetzwerkbayern.de/globalisierung.

Das Projekt „Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards“ wird seit 2009 gefördert von der Bayerischen Staatskanzlei und der Ev.-Luth. Kirche in Bayern.
Bis 31.12.2008 wurde es aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.

4. Runder Tisch Bayern:

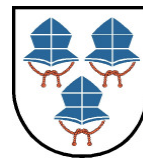
Kommunen und Eine Welt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung

Mittwoch, 25.11.2009

Landshut

Veranstalter:

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. in Kooperation mit der Stadt Landshut



Hintergrund: Bund Länder und Kommunen erteilen jährlich Aufträge in Höhe von rund 360 Mrd. €, das entspricht ca. 17 % des Bruttoinlandsproduktes. Investiert werden die Gelder in Güter, Dienstleistungen oder Bauaufträge, um Verwaltungsaufgaben zu erfüllen und Leistungen für die BürgerInnen zu erbringen. Als Großinvestor können Kommunen mit ihrem Einkaufsverhalten dazu beitragen, das Konsumverhalten in Richtung Nachhaltigkeit auszurichten, indem sie soziale und ökologische Aspekte bei ihren Ausschreibungen berücksichtigen. Dies ist auch im Sinne des am 24.4.2009 in Kraft getretenen neuen Vergaberechtes.

Als eine der inzwischen über 50 bayerischen Kommunen, die einen Beschluss gegen ausbeuterische Kinderarbeit gefasst haben, lädt die Stadt Landshut zusammen mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. zur Veranstaltung „4. Runder Tisch Bayern: Kommunen und Eine Welt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“ ein. Die Veranstaltung wird gute Beispiele der kommunalen Beschaffung aufzeigen, und zur Nachahmung anregen. Es wird darüber informiert, wie die Integration von Sozial- und Umweltstandards in öffentliche Ausschreibungen gestaltet werden kann. Neben Hintergrundinformationen und Beiträgen aus der Praxis steht die Diskussion zwischen den Teilnehmern im Vordergrund.

U.a. mit Landshuts Oberbürgermeister Hans Rampf, Lisa Kirfel-Rühle vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Heiko Liedeker (GTZ), Edwin Huber (Leiter der Vergabestelle 1 Stadt München), Elisabeth Schinzel (Südwind Österreich).

Gefördert aus Mitteln der Bay. Staatskanzlei und der Ev.-Luth. Kirche in Bayern

in Kooperation mit:



BAYERISCHER STÄDTETAG

Mit freundlicher Unterstützung von:

Landeskomitee der Katholiken in Bayern und Mission-EineWelt

Weitere Informationen: www.eineweltnetzwerkbayern.de/globalisierung

Hintergrund: www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de

4. Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen

Freitag, 13.11.2009 (13.30 – ca. 18.00 Uhr)
Hochschule für Philosophie, München (Kaulbachstr. 33)

Veranstalter:

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

in Kooperation mit dem Institut für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für
Philosophie und der Hochschule für angewandte Wissenschaften München

Medienpartner: Süddeutsche Zeitung



Institut
für
Gesellschaftspolitik



HOCHSCHULE
FÜR ANGEWANDTE
WISSENSCHAFTEN - FH
MÜNCHEN

Süddeutsche Zeitung

Mit freundlicher Unterstützung von:

„Landeskomitee der Katholiken in Bayern“ und „Mission-EineWelt“

Globalisierung bietet Chancen für Wachstum, Beschäftigung und Einkommen. Gleichzeitig können viele Menschen an den positiven Entwicklungen der Globalisierung nicht teilhaben und verfügen über keine - menschenwürdige - Arbeit. Globalisierung führt nicht von sich aus zu einer sozial gerechten und ökologisch nachhaltigen Entwicklung und bedarf insofern der aktiven politischen Gestaltung. Dabei sind der stetige Bedeutungsverlust nationalstaatlicher Regelungen und vor allem der zunehmende Einfluss transnationaler Unternehmen zu berücksichtigen. Beim 4. Runden Tisch Bayern soll die Frage nach Sozial- und Umweltstandards aus aktuellem Anlass gezielt an einer Branche diskutiert werden, und zwar im Bereich der Sportartikelherstellung. Mit Blick auf die Fußball WM 2010 in Südafrika hat Puma mit der Produktion eines nach Sozial- und Umweltstandards hergestellten Balles eine Steilvorlage geliefert. Auch einzelne Mitspieler wie Zulieferbetriebe sind bereits in diesen Spielzug eingebunden.

Analysiert wird beim Runden Tisch 2009, was die Kontrolleure (TÜV Rheinland) - zu diesem Spielzug aus Sicht des Regelwerks sagen. Außerdem wird diskutiert, wie die Steilvorlage von den anderen Mitspielern, wie beispielsweise dem Einzelhandel, verwertet werden kann. Schlussendlich soll ein Kameraschwenk auf das Publikum zeigen, wie der Spielzug bei den Zuschauern ankommt. Können wir also auf eine neue faire Spielphilosophie und auf viele schöne Tore hoffen? - diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Runden Tisches.

Die Veranstaltung wird gefördert von der Bay. Staatskanzlei
und der Ev.-Luth. Kirche in Bayern

weitere Informationen: www.eineweltnetzwerkbayern.de/globalisierung

Bayerischer Landtag nochmals gegen ausbeuterische Kinderarbeit

Der Ausschuss für Soziales, Familie und Arbeit im Bayerischen Landtag hat - in Ergänzung zum fraktionsübergreifenden Landtagsbeschluss vom 18. Juli 2007 - am 25. Juni 2009 fraktionsübergreifend einem weiteren Antrag gegen ausbeuterische Kinderarbeit zugestimmt. Demnach wird die Bayerische Staatsregierung aufgefordert, sich - gegebenenfalls auch über eine Bundesratsinitiative - für eine Regelung einzusetzen, die es Gemeinden zweifelndfrei ermöglicht, in ihren Friedhofsatzungen festlegen zu können, dass in den gemeindlichen Friedhöfen nur Grabmale aufgestellt werden dürfen, die nachweislich in der gesamten Wertschöpfungskette ohne ausbeuterische Kinderarbeit (gemäß ILO 182) hergestellt worden sind.

Inzwischen hat auch der Ausschuss für Bundes- und Europaangelegenheiten im Bayerischen Landtag diesem Antrag (einstimmig) zugestimmt.

Beschluss des Landtages Rheinland-Pfalz gegen ausbeuterische Kinderarbeit

Auch Rheinland-Pfalz will künftig den Erwerb von aus Kinderarbeit stammenden Produkten im öffentlichen Beschaffungswesen vermeiden. Der Landtag von Rheinland-Pfalz beschloss am 26. Juni 2009 (einstimmig) einen entsprechenden Antrag der SPD-Fraktion. Neben der Landesregierung wurden auch landeseigene Unternehmen und Gesellschaften aufgefordert, im Beschaffungswesen und bei Ausschreibungen in ihrem Geschäftsbereich auf Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit zu verzichten. Darüber hinaus appellierten die LandespolitikerInnen auch an die Kommunen, sich dieser Initiative anzuschließen. „Ausbeuterische Kinderarbeit verletzt die Menschenwürde. Wir empfinden es als unsere Pflicht, im Rahmen unserer Möglichkeiten Vorbild zu sein. Mit unserer Entscheidung setzen wir ein wirksames Zeichen gegen ausbeuterische Kinderarbeit“, so der SPD-Landtagsabgeordnete Klöckner.

http://www.dieter-kloeckner.de/index.php?nr=13598&menu=1&__kloeckner=028cb16876466728dfa90d3a6b061f54

Neues Vergaberecht am 24. April 2009 in Kraft getreten – Umsetzung nun einzufordern

Nachdem der Deutsche Bundestag am 19.12.2008 das Gesetz zur Modernisierung des Vergaberechts beschlossen und auch der Bundesrat am 13.2.2009 zugestimmt hatte, trat das neue Vergaberecht am 24. April 2009 in Kraft. Damit wurden nach jahrelangen Verhandlungen endlich entsprechende EU-Vorgaben umgesetzt. Im Rahmen der öffentlichen Vergabe können jetzt zusätzliche Anforderungen an Auftragnehmer gestellt werden, die „insbesondere soziale, umweltbezogene oder innovative Aspekte“ betreffen.

Durch die „Kann-Bestimmung“ ist sozial-ökologische Beschaffung also überall möglich – sie muss aber auch vor Ort (politisch) gewollt sein. Somit sind vor allem zivilgesellschaftliche Gruppen aufgerufen, in ihrer Kommune (und in ihrem Bundesland) eine sozial-ökologische Beschaffung einzufordern sowie die Umsetzung zu begleiten.

Weitere Informationen zum Thema, zum rechtlichen Hintergrund, Mustervorlagen für weitere Beschlüsse siehe unter www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de und www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de.

Bundeskabinett verabschiedet Zwischenbericht zur nationalen „CSR-Strategie“

Das Bundeskabinett hat am 15. Juli 2009 den vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales vorgelegten Zwischenbericht zur Entwicklung einer nationalen CSR-Strategie beschlossen. Im Rahmen der CSR-Strategie soll Anfang 2010 der "Aktionsplan CSR in Deutschland" verabschiedet werden. CSR (Corporate Social Responsibility) bezeichnet die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung durch Unternehmen über gesetzliche Anforderungen hinaus. Gemeint sind vor allem Unternehmen, die ihr Kerngeschäft nach sozial und ökologisch nachhaltigen Regeln gestalten.

Mit der CSR-Strategie verfolgt die Bundesregierung zwei Ziele: Erstens die Förderung von CSR durch die Erhöhung der Sichtbarkeit in der breiten Öffentlichkeit und dadurch die Schärfung des deutschen CSR-Profiles im In- und Ausland. Zweitens geht es darum, zu einer sozialen und ökologischen Gestaltung der Globalisierung beizutragen.

Die CSR-Strategie entwickelt das BMAS seit Anfang 2009 zusammen mit einem Beratungsgremium, dem nationalen CSR-Forum. Die 44 Mitglieder des Forums bilden die unterschiedlichen Akteursgruppen ab, die sich um die Förderung von gesellschaftlicher Verantwortung von Unternehmen kümmern. Sie kommen aus Unternehmen, Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften, Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Internationalen Organisationen und Bundesressorts.

Das nationale CSR-Forum hat sich auf sechs prioritäre politische Handlungsfelder verständigt. Bis zum Ende des Jahres werden konkrete Maßnahmen und Instrumente zu ihrer Umsetzung erarbeitet. Es geht dabei um die Förderung der Verbreitung von CSR vor allem bei kleinen und mittleren Unternehmen, die Glaubwürdigkeit und Sichtbarkeit von CSR, die Stärkung von CSR in internationalen Zusammenhängen und die Einbeziehung des Themas in Bildung, Ausbildung und Forschung sowie um die Schaffung eines CSR-förderlichen Umfeldes. Schließlich soll auch geklärt werden, wie CSR dazu beitragen kann, die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen.

Download Zwischenbericht der Bundesregierung zum Stand der CSR-Strategie: http://www.csr-in-deutschland.de/portal/generator/9802/2009_07_15_zwischenbericht_csr_strategie.html

„Fair Trade“ bei Puma

Der Sportartikelhersteller Puma verkauft über seinen online-shop neuerdings einen fair gehandelten Fußball: "Fairtrade Puma-Fußball" Liga XL Fairtrade Ball, white-black-green-383 (30,00 EUR). Vom Sportartikelhersteller adidas sind weiterhin keine entsprechenden Bemühungen bekannt.

Weitere Informationen zum fair gehandelten Puma-Fußball siehe unter:

<http://www.shop.puma.de/Liga-XL-FT-+IMS-Approved/4049753356022,de,pd.html?cgid=57100>



IT-Industrie: Versprechen nicht erfüllt

Zwei Jahre nach dem ersten Bericht von makeITfair über Arbeitsrechtsverletzungen in den philippinischen Zuliefererfirmen für die Elektronikindustrie zeigt die neue Studie "Configuring Labour Rights", dass sich kaum Fortschritte feststellen lassen. Demnach haben einige Firmen zwar ihre Standards angehoben und die Arbeitsbedingungen genauer überprüft. Allerdings hat dies laut Studie bislang nicht zu einer Verbesserung der Situation geführt. Gründe dafür sind zum einen, dass die Computerfirmen die Verletzung von Arbeitsrechten bei ihren Zulieferern nicht angemessen thematisieren und sich nicht aktiv für Verbesserungen einsetzen. Zum anderen werden die Methoden zur Überprüfung der Zuliefererkette nicht offengelegt, häufig wird nur die erste Stufe der Zulieferer in die Überprüfung einbezogen und eine Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen oder Gewerkschaften fehlt. Gleichzeitig setzen Computerfirmen ihre Zulieferer so unter Druck, dass eine Beachtung guter Arbeitsstandards unmöglich wird.

Eine entsprechende Germanwatch-Pressemitteilung vom 6. Juli 2009 und die Studie zum Download siehe unter: <http://www.germanwatch.org/presse/2009-07-06.htm>

Die GLS Bank unterstützt die Klimakampagne "Endlich-handeln!"

150 Tage vor dem Klimagipfel in Kopenhagen (7.-18. Dezember) begann am 10. Juli 2009 die Kampagne „Endlich Handeln!“, deren Ziel es ist, bis zum Klimagipfel 10.000 ‚Klimaktivisten‘ zu gewinnen. Bürgerinnen und Bürger eröffnen dabei ein individuelles CO₂-Konto, mit dem sie ihren ökologischen Fußabdruck berechnen, CO₂-reduzierende Maßnahmen aufgezeigt bekommen und über den sie schließlich unvermeidliche Emissionen ausgleichen können.

Die GLS Bank bietet den CO₂-Rechner GLS KlimAktivist mit der Möglichkeit zum Ausgleich unter www.gls.de/klima bereits seit Ende 2008 und unterstützt die Kampagne von Anfang an. „Es ist Zeit zu handeln“, betont GLS Bank Vorstandssprecher Thomas Jorberg, der sich seit Jahren auch persönlich für den Klimaschutz engagiert und Schirmherr der Kampagne ist. „Der Klimaschutz ist eine der wichtigsten Zeitfragen, wenn nicht die Schlüsselfrage überhaupt – ist doch eine intakte Umwelt letztlich auch ausschlaggebend für Krieg oder Frieden, Reichtum oder Armut und die Entwicklung der Wirtschaft.“ Die Ergebnisse der Kampagne werden den Entscheidungsträgern in Kopenhagen als eindeutiges Votum der Bürgerinnen und Bürger zur Ergreifung entschlossener Maßnahmen präsentiert. Auf dem eigenen Kampagnenportal <http://endlich-handeln.de> wird der jeweils aktuelle Stand der Kampagne zu verfolgen sein.

Banken-Studie von oekom research: Zu wenig CSR-Engagement im Kerngeschäft

Laut einer Meldung von oekom research ist „nachhaltiges Wirtschaften“ zum Schlagwort bei der Suche nach einem Weg aus der Finanz- und Wirtschaftskrise geworden – vor allem für Banken. Wie aber sind die weltweit wichtigsten Banken im Bereich Nachhaltigkeit derzeit aufgestellt? Oekom research hat 65 Geschäftsbanken hinsichtlich ihrer sozialen und ökologischen Verantwortung untersucht. Auf einer Skala von A+ (Bestnote) bis D- (niedrigste Note) schnitt die deutsche HypoVereinsbank mit B- am besten ab, gefolgt von den australischen Banken Westpac Banking Corporation und National Australia Bank (beide C+). Insgesamt erreicht die Bankenbranche mit einem C- als Durchschnittsnote im Vergleich zu anderen Sektoren ein eher schlechtes Ergebnis.

Mit Blick auf die Entstehung der Finanzkrise sieht Dietrich Wild, Research Director bei oekom research, großen Handlungsbedarf bei der fairen und transparenten Beratung der Kunden. „Es gibt derzeit keine Großbank, die es geschafft hat, wirksame Maßnahmen zu etablieren, um den Ver-

trieb rundum transparent und kundenorientiert zu gestalten“, erläutert Wild. Bei der Ausgestaltung der Produkte sieht Wild jedoch Bewegung in der Branche. So haben die Banken das Angebot an nachhaltigen Investmentfonds und Mandaten in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgeweitet. Die besondere Berücksichtigung von Themen wie Klimawandel oder Wasser hat die Bandbreite nachhaltiger Kapitalanlagemöglichkeiten erweitert. Trotz beeindruckender Wachstumsraten liegt bei den meisten Banken der Anteil von Fonds und Mandaten, die nach umfassenden ökologischen und sozialen Kriterien verwaltet werden, jedoch noch unter drei Prozent. Neben der Kapitalanlage sehen die Analysten vor allem im Kreditgeschäft einen zentralen Hebel, über den Finanzinstitute nachhaltiges Wirtschaften fördern und kontroverse Projekte verhindern können. Hier zeigt die Branche aus Sicht der Analysten zu wenig Engagement und bleibt noch immer weit hinter ihren Möglichkeiten.

Initiative zu fairen Arbeitsbedingungen in der Spielzeugindustrie

In einem gemeinsamen Appell wenden sich Repräsentanten der katholischen und der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern an den Internationalen Spielwarenverband und fordern die Sicherstellung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen bei der Herstellung von Spielzeug. Der Erzbischof von München und Freising, Reinhard Marx, und der Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Johannes Friedrich, kritisieren die zögerliche Umsetzung des Verhaltenskodexes, mit dem der Verband für „menschenwürdige, sichere und produktive Arbeitsbedingungen“ in den Spielzeugfabriken der Welt sorgen möchte.

Nach fünf Jahren systematischer Überprüfungen durch die Aktion ‚fair spielt‘ sei das Ergebnis enttäuschend. Noch immer sei nicht gewährleistet, dass die gesamte Lieferkette in die Kontrollen einbezogen wird. Es mangle an Schulungen und wirksamer Beteiligung der Arbeiterinnen und Arbeiter. Teilweise stehe die Umsetzung des Kodexes immer noch am Anfang: Nach wie vor gelinge es nicht, die überlangen Arbeitszeiten zu begrenzen oder die Zahlung der gesetzlichen Mindestlöhne und Überstundenzuschläge sicherzustellen.

„Die Verantwortung dafür liegt auch bei den Hersteller- und Handelsfirmen in Europa, Japan und den USA, wenn sie mit knapp bemessenen Lieferfristen und massivem Preisdruck solche Praktiken fördern“, sagt Landesbischof Friedrich. Weitere Informationen: www.fair-spielt.de

Deutscher Runder Tisch Verhaltenskodizes

Zuletzt am 16. Juni 2009 in Eschborn traf sich der Deutsche Runder Tisch Verhaltenskodizes - ein Multistakeholder-Forum im Bereich Verhaltenskodizes (*Codes of Conduct*) und Sozialstandards. Am Runden Tisch sind Unternehmen, Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen (u.a. das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. / die Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V.) und Bundesministerien vertreten. Dies ermöglicht einen Erfahrungsaustausch aus unterschiedlichen Perspektiven und Branchen.

Der Runder Tisch hat sich zum Ziel gesetzt, zu verbesserten Sozialstandards in Entwicklungsländern beizutragen. Dazu fördert der Runder Tisch die Einführung freiwilliger Verhaltenskodizes in deutschen Unternehmen mit Produktionsstätten oder Zulieferern in Entwicklungsländern. Aufgrund des Erfahrungsaustausches am Runden Tisch entstehen Empfehlungen für die Einführung, Überwachung und Verifizierung solcher Unternehmensrichtlinien. Das Sekretariat des Runden Tisches ist angesiedelt beim Programmbüro Sozial- und Ökostandards der GTZ.

Weitere Informationen zum Deutschen Runden Tisch Verhaltenskodizes: www.coc-runder-tisch.de

Leitfaden für eine verantwortungsvolle Beschaffung von Holz

Vielerorts existieren Beschaffungsbeschlüsse, die die Verwendung von FSC-zertifiziertem Holz etwa in öffentlichen Bauprojekten fördern. FSC-zertifiziertes Holz ist politisch gewollt, aber findet in der Praxis häufig keine Umsetzung. Die neue Broschüre „Gutes Holz – Leitfaden für eine verantwortungsvolle Beschaffung“ soll die Gestaltung und Ausführung von Ausschreibungen mit FSC-Holz und -Holzprodukten erleichtern. Dafür bietet der Leitfaden Mustertexte, Umsetzungsbeispiele sowie vertiefende Informationen. Der Leitfaden, der von der Arbeitsgruppe Deutschland des Forest Stewardship Council (FSC) herausgegeben wurde, entstand im Rahmen eines vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Projektes. Er kann bestellt oder im Internet heruntergeladen werden:

FSC Arbeitsgruppe Deutschland e. V., Postfach 5810, 79026 Freiburg, Telefon: 0761 / 38 65 350, info@fsc-deutschland.de

Download: http://www.fsc-deutschland.de/infocenter/docs/info/Projekte/GutesHolz_Leitfaden.pdf

Broschüren zum Projekt „Zukunft einkaufen“

Zum Evangelischen Kirchentag in Bremen hat das Team von „Zukunft einkaufen“ ein Paket mit vier Broschüren erstellt, mit denen die Idee des ökofairen Konsums etwa durch Aktionstage verbreitet werden kann.

Der Leitfaden „ökofaire Beschaffung“ dient als Instrument, eine nachhaltige Veränderung der Beschaffung voranzutreiben und dauerhaft zu verankern. Es handelt sich um ein kleines, an die Erfordernisse von Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen angepasstes „ökofaires Beschaffungsmanagement“, das jedoch auch für karitative und diakonische Einrichtungen sowie nicht-kirchliche Institutionen einsetzbar ist. Der Leitfaden „Aktion ‚Zukunft einkaufen‘ – Vorschläge für eine Aktionswoche ‚Zukunft einkaufen‘ in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen“ bietet Anregungen für die Organisation zur Durchführung von Aktionstagen oder -wochen. Die Broschüre „Klima & Konsum – Aktionsbausteine für die Erwachsenenbildung nicht nur in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen“ soll Akteuren helfen, Veranstaltungen mit hohem Erinnerungswert und Nachklang durchzuführen. In der Broschüre „Aus der Praxis für die Praxis – Erfahrungen und Anregungen“ werden schließlich erste Ergebnisse und Erfahrungen von 13 Regionen und vier kirchlichen Einrichtungen dokumentiert, die sich bundesweit an der Testphase des Projektes „Zukunft einkaufen“ beteiligt haben. Alle Broschüren stehen im Internet als Download bereit: <http://www.zukunft-einkaufen.de/downloads0.html>

Broschüre „Der Faire Handel in Deutschland“

Das Forum Fairer Handel hat einen neuen Leitfaden mit dem Titel „Der Faire Handel in Deutschland“ herausgegeben. Auf 64 Seiten bietet die DIN A 5-Broschüre Grundlagenwissen rund um den fairen Handel. Der Leitfaden erläutert, was den fairen Handel ausmacht, wo es fair gehandelte Produkte gibt, wie man diese erkennt und wie der faire Handel im Süden und im Norden wirkt. Bezug: Forum Fairer Handel e. V., Chausseestr. 128/129, 10115 Berlin, Telefon 030 / 280 40 908, info@forum-fairer-handel.de

Informationen zum Fairen Handel in Bayern siehe unter www.fairerhandel-bayern.de sowie bei der bayerischen Landeskampagne zum Fairen Handel www.fairhandeln-bayern.de. Das bayerische Weltladenverzeichnis siehe unter: <http://www.fairhandeln-bayern.de/seiten/weltlaeden.pdf>

Publikationshinweis

Alexander Fonari / Gerd Mutz / Michael Reder / Norbert Stamm / Johannes Wallacher (Hg.): Dritter Runder Tisch Bayern – Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen, Augsburg und München 2009 (180 Seiten).

Bezug (für 5.- € zuzüglich Versandkosten) beim Eine Welt Netzwerk Bayern e.V., info@eineweltnetzwerkbayern.de, www.eineweltnetzwerkbayern.de

Inhaltsverzeichnis siehe unter:

<http://www.eineweltnetzwerkbayern.de/globalisierung/unternehmen/publikationen/csr3.shtml>



Alexander Fonari / Gerd Mutz / Michael Reder / Norbert Stamm / Johannes Wallacher (Hg.)

Dritter Runder Tisch Bayern Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen



**Der nächste Rundbrief
„Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards“
erscheint voraussichtlich im Oktober 2009.**

Beiträge an die Redaktion bitte an info@eineweltnetzwerkbayern.de

Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. (www.eineweltnetzwerkbayern.de) ist der bayerische Dachverband entwicklungspolitischer Gruppen / Einrichtungen, Weltläden und lokaler Eine-Welt-Foren. Es ist u.a. Träger der Internetseite und Ausstellung „Bayern gegen ausbeuterische Kinderarbeit“ (www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de), der bayerischen Landeskampagne zum Fairen Handel „Fair Handeln Bayern“ (www.fairhandeln-bayern.de), des bayerischen Partnerschafts- und Bildungsportals „Bayern-EineWelt“ (www.bayern-einewelt.de), des Projektes „Entwicklungsland Bayern“ (www.entwicklungsland-bayern.de) und Herausgeber zahlreicher Publikationen (u.a. „Handbuch Entwicklungspolitik in Bayern – Analysen und Perspektiven“). Auf Bundesebene ist das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (Agl), www.agl-einewelt.de.